# **Specksepplehof**

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/204409598410/

**ID**: 204409598410 **Datum: 28.10.2010 Datenbestand:** Bauforschung

(ii) Objektdaten

Straße: keine

Hausnummer: keine

Postleitzahl: keine

Stadt-Teilort: keine

Regierungsbezirk: Freiburg

Kreis: Rottweil (Landkreis)

Gemeinde: Schramberg

Wohnplatz: Sulgen

Wohnplatzschlüssel: 8325053042

Flurstücknummer: keine

Historischer Straßenname: keiner

Historische Gebäudenummer: keine





## Fotos



#### Bildbeschreibung:

Ansicht von Südwesten um 1928

#### Abbildungsnachweis:

Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung

#### Bildbeschreibung:

Kreuz des ehemaligen Specksepplehofs auf dem Sulgen (2. Hälfte 20. Jh.) (Stadtarchiv)

#### Abbildungsnachweis:

Erich Dierberger, Rottenburg a.N. (Stadtarchiv Schramberg)

#### Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Datenbank Bauforschung/Restaurierung

Specksepplehof



# Objektbeziehungen

keine

#### Umbauzuordnung

keine



## **Bauphasen**

### Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Der Specksepplehof wurde im Jahre 1731 (d) vom Bauer Andreas Wößner (seine Initialen stehen neben der Jahreszahl im Sturzstein des Kellers) errichtet. 1759 (a) erbaute der Tagelöhner Mattheus Wößner auf herrschaftliche Erlaubnis auf dem Land seines Bruders ein Tagelöhnerhaus.

1824 (a) findet sich der letzte der Wößners, Isaak Wößner, auf dem Hof. Wenige Jahre später, im Jahre 1843 (a), wird im damaligen Urnummernkataster der Bauer Joseph King als Eigentümer angegeben. Durch Heirat gelangte der Hof schlieslich in Besitz der Familie Mauch.

1929 (a) trug man den Hof in das Verzeichnis der Baudenkmale ein.

1932 (a) wurde der Specksepplehof durch den Mundartforscher Max Lohß in seinem Buch "Vom Bauernhaus in Württemberg und angrenzenden Gebieten" genauestens beschrieben.

1972 (a) wurde das schadhafte Strohdach durch ein Ziegeldach ersetzt. 1979 (a) stand der zum Hof gehörende Speicher den Plänen einer Straßenkreuzung im Wege und wurde im Zuge der Baumaßnahmen abgebrochen.

Am 1. Oktober 1989 (a) brannte der Hof binnen weniger Stunden bis auf die Grundmauern nieder.

1. Bauphase:

Bau des Bauernhauses um 1731. (d)

(1731)

Betroffene Gebäudeteile:

keine

Bauwerkstyp:

Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.

Bauernhaus

2. Bauphase:

Bau eines zusätzlichen Tagelöhnerhauses im Jahre 1753. (a)

(1753)

Betroffene Gebäudeteile: keine

Bauwerkstyp:

• Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.

Tagelöhnerhaus

#### Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Datenbank Bauforschung/Restaurierung

Specksepplehof

3. Bauphase:

(1972)

Neudeckung des Daches mit Ziegeln anstelle von Stroh um 1972. (a)

Betroffene Gebäudeteile:

keine

Konstruktionsdetail:

· Verwendete Materialien

Ziegel

4. Bauphase:

(1979)

Abbruch des Speichers. (a)

Betroffene Gebäudeteile: keine

5. Bauphase:

(1989)

Zerstörung durch Brand.

Betroffene Gebäudeteile: keine

Besitzer:in

keine Angaben



#### **Zugeordnete Dokumentationen**

Bauhistorische Untersuchung

#### **Beschreibung**

Umgebung, Lage:

Neben der Bundesstraße 462, unweit des Sulgauer Ortzentrums

Lagedetail:

Siedlung

Bauernhof

Bauwerkstyp:

• Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.

Bauernhaus

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):

Zweigeschossiges Bauernhaus mit darüberliegendem Heulager und

Walmdach in ebenerdiger Lage

Innerer Aufbau/Grundriss/

Zonierung:

Zweigeschossig.

Keller unter der Stube. Einfahrt in Richtung Osten. Grundfläche: ca. 20 x 12 m

Vorgefundener Zustand (z.B.

Schäden, Vorzustand):

Bestand/Ausstattung:

Zerstörung durch Brand am 1. Oktober 1989

### Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

Decken

zerstört

Bohlendecke (Bohlenboden)

· Verwendete Materialien

Holz

# Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Datenbank Bauforschung/Restaurierung

Specksepplehof

- Wandfüllung/-verschalung/-verkleidung
  - Staken
- Dachform
  - Satteldach mit Halbwalm-/Zweidrittelwalm

## Konstruktion/Material:

Holzbau mit steinernem Fundament. Vorkragende Giebel. Ab 19. Jh. verputzte Außenwand. Wandfüllung aus dünnen Brettern. Balkenkonstruktion.